



Baden-Württemberg  
MINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALES



GOOD PRACTICE IN ESF-PROJEKTEN  
BEISPIELE FÜR ARBEITSMARKTFÖRDERUNG  
ÜBER DEN EUROPÄISCHEN SOZIALFONDS  
IN BADEN-WÜRTTEMBERG

AUSGEZEICHNETE ESF-PROJEKTE  
DER FÖRDERPERIODE 2000–2006



*Chancen fördern*  
EUROPÄISCHER SOZIALFONDS  
IN BADEN-WÜRTTEMBERG



*Der Europäische Sozialfonds (ESF) ist als zentrales Finanzierungsinstrument der Europäischen Union für die Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik eine wahre Erfolgsgeschichte: Schon seit einem halben Jahrhundert fördert der ESF Maßnahmen zur Verbesserung der Beschäftigungslage in Europa.*

*Unter dem Motto »Chancen fördern« unterstützt der ESF in der Förderphase 2007–2013 in Baden-Württemberg auch weiter die Entwicklung von Menschen und Unternehmen, um diese in Zeiten sich wandelnder Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt fit für die Zukunft zu machen.*

*Aufbauend auf dem Erfahrungswissen des vorangegangenen Förderzeitraums 2000–2006 möchte die Verwaltungsbehörde für den ESF in Baden-Württemberg mit dieser Broschüre Beispiele bisheriger Förderpolitik im Rahmen des Europäischen Sozialfonds vorstellen.*

*Die hier dargestellten Projekte wurden im Zuge des in den Jahren 2005/2006 durchgeführten Good-Practice-Wettbewerbs ausgezeichnet und stehen exemplarisch für innovative Lösungsansätze in den jeweiligen Bewertungskategorien des Wettbewerbs. Die bisherigen Erfahrungen der Förderung durch den ESF in Baden-Württemberg sollen so Hinweise geben, Gutes fortzuführen und auszubauen sowie Entwicklungspotenziale zu nutzen.*



Zur Würdigung der bisherigen Leistungen und Erfolge der Förderung über den ESF in Baden-Württemberg hatte das Ministerium für Arbeit und Soziales für alle Projektträger seines Förderbereichs im November 2005 einen Wettbewerb »Good Practice in ESF-Projekten« ausgeschrieben.

Im Rahmen des Wettbewerbs wurden in fünf Kategorien hervorragende, innovative und in der Praxis erfolgreich erprobte ESF-Projektansätze ausgezeichnet. Die Bewertung der eingereichten Wettbewerbsbeiträge war zweistufig angelegt: Auf der ersten Stufe bewerteten die Bewerber sich gegenseitig. Im Ergebnis wurden pro Kategorie die fünf Bewerbungen mit den höchsten Punktwerten für die zweite Runde nominiert.

In der zweiten Bewertungsrunde wurden diese 25 Bewerbungen von einer Jury beurteilt. Sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Projektträgern und fünf Vertreterinnen und Vertreter von regionalen ESF-Arbeitskreisen hatten als Experten diese Aufgabe übernommen. Die Projektträger der Förderphase 2000–2006 des ESF waren aufgerufen, sich zu den verschiedenen Themengebieten zu bewerben. Bewerbungen konnten zu mehreren Themengebieten eingereicht werden.

Insgesamt 98 Projektträger beteiligten sich am Wettbewerb. Nach den beiden Bewertungsrunden wurden sechs Projektträger als Sieger ausgezeichnet. Allen Preisträgerprojekten ist gemein, dass sie auf den Grundsätzen Kräftebündelung, individuelle Betreuung, Förderung der Eigenmotivation und Förderung der Arbeitsbereitschaft basieren.

Ziel der Kategorisierung in Themengebiete war, die Bewertungsergebnisse unabhängig von der Projektart zu abstrahieren und so im Sinne eines Know-how-Transfers für ein möglichst breites Spektrum an verschiedenen Trägern und Projekttypen universell nutzbar zu machen.

Jeder der Preisträger hatte die Wahl zwischen einem dreitägigen Besuch europäischer Institutionen in Brüssel für drei Personen oder einer projektbezogenen Beratungsleistung.

### Kategorien der Bewertung

Die thematischen Wettbewerbskategorien waren folgende:

- 1 | Projektpraxis** – Bewertung der Bedarfserhebung, des Inhalts und Ablaufs der Maßnahme, der Arbeitsmarktnähe sowie der Zieldefinition
- 2 | Trägerorganisation** – Bewertung des Projektmanagements, der Qualitätssicherung, des Ressourcenmanagements und der Öffentlichkeitsarbeit
- 3 | Aufbau und Nutzung von Strukturen** – Bewertung der Methoden und Instrumente, der genutzten Strukturen und Kooperationen, insbesondere im Sinne einer Sicherung der Nachhaltigkeit der Projekte
- 4 | Sicherstellung Zielerreichung** – Bewertung der Zertifizierung, sozialen Stabilisierung, der Vermeidung von Maßnahmeabbrüchen bzw. der Art der Vermittlung zur Sicherstellung der Zielerreichung
- 5 | Besondere Zielgruppenorientierung** – Bewertung der gezielten Kompetenzvermittlung, Beziehungsarbeit, zielgruppenspezifischen Erfolgsfaktoren oder sonstigen Rahmenbedingung

Im Rahmen des Good-Practice-Wettbewerbs wurden die folgenden Themenfelder als besonders erfolgssichernd in den Projekten bewertet:

### An der sozioökonomischen Lage ausgerichtete Bedarfsanalyse

Schon bei der Planung des Projektes, aber auch bei der Auswahl der Qualifikationsziele für die einzelnen Teilnehmenden ist die Berücksichtigung der Lage des Arbeitsmarktes und des Bedarfs an Arbeitskräften ein entscheidender Faktor für den anschließenden Erfolg der Vermittlung der Projektabsolventen.

**Persönlich individuelle Bedarfsanalyse**

Eine gezielte Bewerberauswahl und individuelle Analyse der Qualifikationsprofile der Teilnehmenden ermöglichen eine passgenau ausgerichtete Qualifizierungsplanung.

**Zielsetzung zur Gewährleistung erfolgreicher Projektsteuerung**

Eine quantitative Zielsetzung zu Beginn des Projektes ist Grundlage der Messung von Zielerreichungsgraden während des Projektes. Ein wiederkehrender Abgleich der Planungen mit dem Ist-Zustand ermöglicht ein rechtzeitiges Erkennen von Planabweichungen und bietet die Chance, ausgleichend zu steuern.

**Gezielte Öffentlichkeitsarbeit**

Publizität war eine Grundanforderung des ESF in der Förderperiode 2000-2006. Zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit ermöglicht die Erschließung von Teilnehmenden und Kooperationspartnern sowie einen breiteren Know-how-Transfer.

**Internes Qualitätsmanagement der Träger**

Permanente Prozessoptimierungen tragen ebenso wie die Qualifikation des Personals und die Sachausstattung des Trägers zum Gelingen des Projektes bei.

**Koordination und Austausch durch Netzwerkarbeit**

Netzwerkarbeit zwischen Trägern und Finanziers im ESF sowie Kooperationen mit ESF-fernen Akteuren mit ähnlichen oder angrenzenden Beratungs- und Qualifizierungsangeboten ermöglichen Transparenz und Wissenstransfer. So können Überschneidungen vermieden und vernetzte Konzepte realisiert werden.

**Modulare Angebotsstruktur**

Über- oder Unterforderung der Teilnehmenden gefährdet den Maßnahmeerfolg und verhindert die optimale Förderung des Potenzials des Einzelnen. Durch modulare Strukturen können die Qualifikationsangebote bedarfsgerechter ausgestaltet werden.

**Am Arbeitsmarkt anerkannte Zertifikate**

Nur wenn die erworbenen Zertifikate am Arbeitsmarkt anerkannt sind bzw. Teilnahmebescheinigungen differenzierte Aussagen über die Inhalte der Qualifikationsmaßnahmen enthalten, erhöhen sie die Chancen der Teilnehmenden am Arbeitsmarkt.

**Flankierende Angebote**

Werden neben den fachlichen auch »Soft Skills« wie die persönliche und soziale Kompetenz entwickelt oder stabilisierende Maßnahmen ergriffen, so erhöht dies den Projekterfolg. Hier bieten sich Kooperationen z.B. mit den Schuldner- oder anderen Beratungsstellen an.

**Nachbetreuung der Teilnehmenden**

Nachhaltigkeit ist ein Grundsatz des ESF. Projektträger, die sich über den Verbleib der ausgeschiedenen Teilnehmenden informieren, können im Nachgang aufgetretene Probleme lösen helfen und Erkenntnisse über die Nachhaltigkeit des Projekterfolgs zwecks Weiterentwicklung des Konzepts sammeln.

**1 KATEGORIE »PROJEKTPRAXIS«**

**Projektbeschreibung**

Das ESF-Projekt »Taff – Arbeiten und Qualifizieren« wird durch Sozialpädagogische Alternativen e. V. in Karlsruhe durchgeführt. Es unterstützt Frauen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten (z.B. Arbeits- und Wohnungslosigkeit). Ziele des Projektes sind unter anderem die Befähigung zur beruflichen Weiterbildung, Aufarbeiten von persönlichen Problembereichen und Erwerb fehlender persönlicher, sozialer bzw. beruflicher Kompetenzen, Aktivierung von Ressourcen, Arbeitserprobung durch Praktika und Realisierung des Zugangs zu bestehenden Arbeits- und Qualifizierungsangeboten.

**Auszüge aus den Bewertungen**

Zur bedarfsgerechten Planung des Projektes, ausgerichtet auf den ersten Arbeitsmarkt, werden im Rahmen einer Zielanalyse vorab Befragungen von Beschäftigten von Arbeitsagenturen und Kommunen sowie von Branchen- und Bildungsexperten durchgeführt. Durch Auswahlgespräche mit den Bewerberinnen und Einbeziehung der arbeitsmarktpolitischen Rahmenbedingungen wird dann der individuelle Qualifizierungsbedarf festgelegt. Bedeutend ist die Gestaltung des niederschweligen Einstiegs. In stressfreier Umgebung werden Ängste z.B. in Bezug auf neue Kommunikationsmedien und EDV abgebaut. Ausgerichtet an der Lebenslage der Teilnehmerinnen erfolgen die Maßnahmen in drei Modulen (Aufenthalt im Tagestreff, praktische Qualifizierung, gezielte theoretische Unterrichtung), wobei praktische und theoretische Qualifizierung in einander greifen.

Projekt	Taff – Arbeiten und Qualifizieren
Träger	Sozialpädagogische Alternativen e.V., Karlsruhe
Projektziele	Befähigung zur beruflichen Förderung von Frauen in Wohnungsnot
Good-Practice-Ansätze	<div>► Realistische und rationale Zielanalyse</div> <div>► Individuelle Bedarfserhebung, Lernen aus früheren Projekten durch Evaluation</div> <div>► Gestaltung des niederschweligen Einstiegs</div> <div>► An der Lebenslage und an Gender-Mainstreaming orientierter Ablauf</div> <div>► Breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit zum Thema wohnungslose Frauen: Lobbyarbeit, Medien, Einwerbung von Mitteln</div> <div>► Kontinuierliche Evaluierung, Externe Projektüberprüfung</div>





2 KATEGORIE »TRÄGERORGANISATION«

Projektbeschreibung

Zielgruppe des Angebotes der ZORA gGmbH in Stuttgart sind chancenarme Mädchen und Frauen aller Nationalitäten, die auf Grund sozialer Benachteiligung über nicht ausreichende schulische und/oder berufliche Bildung verfügen und folglich langzeiterwerbslos sind. Der Erwerb von arbeitsmarktrelevanten EDV-Kenntnissen, eine realistische Berufswegeplanung, die Aneignung von Kenntnissen zur erfolgreichen Stellensuche, der Aufbau und die Förderung von sozialen Schlüsselqualifikationen, sowie die Stabilisierung der sozialen Situation sind wesentliche Ziele der Arbeit von ZORA.

Auszüge aus den Bewertungen

ZORA führt Projektmanagement u.a. in Form von Projektteamsitzungen, Risikomanagement und Konfliktlösungsstrategien durch. Zudem tagt das Gesamtplanungsteam einmal monatlich und prüft dabei regelmäßig die Projektabläufe und -inhalte und legt Rahmenbedingungen zur optimalen Projektdurchführung fest. Weiterhin finden zweiwöchentliche Sitzungen des Steuerungsteams sowie regelmäßige Qualitätszirkel statt. Qualitätssicherung wird u.a. auch durch regelmäßige Befragungen der Teilnehmerinnen durchgeführt. Die ZORA gGmbH ist gemäß DIN ISO 9001:2000 zertifiziert. Ganzheitlich betrachtet liegen klare Prozesse und Strukturen, Kontrollinstrumente, Qualitätssicherungsmaßnahmen, ein übergreifendes Wissensmanagement und ein speziell entwickeltes Projektcontrollingsystem vor.

Projekt	online.frauencenter
Träger	Frauenunternehmen ZORA gGmbH, Stuttgart
Projektziele	Erwerb von arbeitsmarktrelevanten und sozialen Schlüsselqualifikationen durch benachteiligte Mädchen und Frauen
Good-Practice-Ansätze	<div>► Gender Mainstreaming als Fundament des Projektes</div> <div>► Projektorganisation und -strukturierung, klare Zuständigkeiten</div> <div>► Ergebnissicherung durch regelmäßige Qualitätszirkel, Konfliktmanagement als Bestandteil des Projektmanagements</div> <div>► Umfassendes, auf den ESF abgestimmtes Projektcontrollingsystem ermöglicht tagesaktuelle Feststellung von Abweichungen</div> <div>► Qualitätsmanagement</div> <div>► Austausch mit breiter (Fach-) Öffentlichkeit wie Wirtschaftsverbänden, Institutionen, kommunale Verwaltung, Schulen, usw.</div> <div>► Vorbildliche technische Ausstattung der Schulungsräume</div>



Projektbeschreibung

Für das Projekt »Stadtteilservice« in Stuttgart ist charakteristisch, dass sehr unterschiedliche Kundengruppen mit teilweise widersprüchlichen Anforderungen zu betreuen sind. Zielgruppe des Projekts sind Langzeitarbeitslose unter 25 Jahren und ältere Arbeitslose. Die Teilnehmenden erbringen kleine Dienstleistungen, Reparatur- und Reinigungsarbeiten, Hol- und Bringdienste u.ä. Ziele des Projektes sind die Entwicklung bzw. Erweiterung von Sozialkompetenzen, der regelmäßige Kundenkontakt zur Kompetenzvertiefung und die Entwicklung von Teamfähigkeit sowie der Ausbau der Vermittlungsaktivitäten.

Auszüge aus den Bewertungen

Das Projekt ist geprägt durch die Nutzung eines DIN EN ISO 9001:2000 Qualitätsmanagementsystems. Entsprechend ist das Projektmanagement der Trägerorganisation gekennzeichnet durch klare Zuordnungen und transparente Prozesse, regelmäßig stattfindende Projektsitzungen und -berichte. Eine permanente Anpassung der Zielvorstellungen wird durch eine fortwährende Dokumentation und interne als auch externe Abstimmungen ermöglicht. Qualitätssicherung findet durch Finanzkontrollen statt. Die Qualitätsverbesserung im Projekt wird durch Qualitätszirkel unterstützt. Der interne Wissenstransfer wird über eine webbasierte Internetplattform und gegenseitige Schulungen der Mitarbeiter/-innen sichergestellt. EDV-gestützte Verfahren erleichtern Arbeitsabläufe und forcieren strukturierte Denk- und Vorgehensweisen.

Projekt	Stadtteilservice
Träger	Sozialunternehmen Neue Arbeit gGmbH, Stuttgart
Projektziele	Entwicklung und Erweiterung von Sozialkompetenzen von Langzeitarbeitslosen unter 25 Jahren und älteren Arbeitslosen
Good-Practice-Ansätze	<div>► Steuerung der Entwicklung der heterogenen Zielgruppe durch ein dokumentiertes Verfahren, Auswertung der Zielerreichung</div> <div>► Klare Festlegung von Berichtswegen</div> <div>► Nutzung eines DIN EN ISO 9001:2000 Qualitätsmanagementsystems und Finanzcontrollings mittels Balanced Scorecard</div> <div>► Datenbankbasiertes Wissensmanagement</div> <div>► Nutzung von Qualitätszirkeln und Fehler-Möglichkeiten-Einflussanalysen (FMEA)</div>



3 KATEGORIE »AUFBAU UND NUTZEN VON STRUKTUREN«

Projektbeschreibung

Ziel des ESF- Projektes »BSIS« in Heidelberg ist, Strafgefangene sowohl beruflich als auch sozial in die Gesellschaft zu integrieren und Netzwerke aufzubauen. Um die berufliche Integration der Teilnehmenden zu fördern, werden Maßnahmen wie z.B. Berufswegeplanung, Bewerbertraining und die Einwerbung von Stellen durchgeführt. Durch Stärkung der Sozialkompetenz sowie Unterstützung bei der Wohnungssuche und bei Behördengängen wird die soziale (Re-) Integration in die Gesellschaft gefördert. Dabei übernimmt »BSIS« die Vermittlung von Terminen, die Einladung von Referenten zu projektbezogenen Themenstellungen, die Bereitstellung der Infrastruktur sowie die Integration von Beratungsgesprächen.

Auszüge aus den Bewertungen

Die Strafgefangenen haben während ihrer Inhaftierung die Möglichkeit, Fachdienste in Anspruch zu nehmen. Es werden Einzelberatungen durchgeführt, um den individuellen Hilfebedarf festzulegen und eine Zielvereinbarung für jeden Teilnehmenden zu entwickeln. Zudem werden Gruppenarbeiten zur Förderung der sozialen Kompetenz angeleitet. Die Hilfestellung bei der (Re-)Integration nach der Entlassung setzt dieses individuelle Vorgehen fort. Besonders innovativ ist die Kooperation zwischen JVA, Bildungsträgern und Justiz-/Sozialministerium, die sicherstellt, dass das Projekt und seine Nachfolgeaktivitäten auf die aktuellen Bedarfe zugeschnitten sind und dass die Projektergebnisse auf höchster politischer Ebene verbreitet und angewendet werden.

Projekt	BSIS – Berufliche und Soziale Integration ehemaliger Strafgefangener
Träger	Berufsfortbildungswerk Gemeinnützige Bildungseinrichtung des DGB GmbH (bfw), Heidelberg
Projektziele	Berufliche und soziale Integration ehemaliger Strafgefangener
Good-Practice-Ansätze	<div>► Möglichkeit der Inanspruchnahme von Fachdiensten durch Strafgefangene während der Inhaftierung</div> <div>► Hilfestellung bei der Reintegration nach Entlassung (Behördengänge, Regelung sozialer Belange, Wohnungssuche)</div> <div>► Verzahnung von Angeboten</div> <div>► Zusammenarbeit zwischen Justizvollzugsanstalt (JVA), Ministerien, Bildungsträgern, Betrieben, Arbeitsagentur, IHK/HWK u.a.</div> <div>► »Lotsenfunktion«</div>



4 KATEGORIE »SICHERSTELLUNG DER ZIELERREICHUNG«

Projektbeschreibung

Das Projekt »QAM« ist so konzipiert, dass es zwei Varianten für Migrantinnen und Migranten mit unterschiedlichen Zugangsvoraussetzungen bietet und aufbauende Qualifizierungsmöglichkeiten eröffnet. Für praktisch begabte, sprachlich schwache Teilnehmende ist eine Teilqualifikation als Vorbereitung auf eine spätere Ausbildung oder Berufstätigkeit mit der Möglichkeit einer Anschlussvermittlung in Ausbildung vorgesehen. Die Ausbildung zur Verkäuferin bzw. zum Verkäufer mit sozialpädagogischer Ausbildungsbegleitung, theoretischer Schulung, berufsorientierter Sprachförderung und IHK-Abschluss wird als Vorbereitung auf eine Arbeitsstelle oder eine berufliche Aufstiegsweiterbildung zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann im Einzelhandel angeboten.

Auszüge aus den Bewertungen

Die klare Gliederung des Angebots einschließlich Zertifizierung durch die regionale Industrie- und Handelskammer ist hervorzuheben. Die Teilnehmenden erhalten einen Abschluss, der durch die Zertifizierung gute Vermittlungschancen gewährleistet. Die Möglichkeit des Wechsels der Qualifizierungsform trägt ebenso auf innovative Weise zur Sicherstellung der Zielerreichung bei wie die berufsorientierte Sprachförderung. Individuell ausgerichtete, konkrete Maßnahmen, als auch engmaschige Lernkontrollen unter Berücksichtigung von Selbsteinschätzungen der Teilnehmenden sichern die Vermeidung von Maßnahmeabbrüchen. Darüber hinaus werden Planabweichungsanalysen durchgeführt und darauf aufbauend unter Involvierung aller Beteiligten die Ziele ggf. neu ausgerichtet.

Projekt	QAM – Qualifizierung und Ausbildung von Migrantinnen und Migranten zum/r Verkäufer/in
Träger	CJD Bodensee-Oberschwaben, Einrichtung des Christlichen Jugenddorfwerks Deutschlands e. V.
Projektziele	Soziale und berufliche Integration Jugendlicher mit Migrationshintergrund
Good-Practice-Ansätze	<div>► Modulare Gliederung des Angebots mit Zertifizierung durch regionale Industrie- und Handelskammern. Unterschiedliche Abschlüsse entsprechend den persönlichen Voraussetzungen</div> <div>► Zusätzlich Deutschzertifikat möglich</div> <div>► Bewerberauswahl</div> <div>► Stärken-Schwächen-Analyse, Profiling</div> <div>► Zielabgleichsgespräche, Tests, Maßnahmen zur Vermeidung des Maßnahmenabbruchs</div> <div>► Regelmäßige Abfrage der Leistung und Motivation sowie Zielabweichungsanalysen und Gegenmaßnahmen</div> <div>► Nachbetreuung</div>



5 KATEGORIE »BESONDERE ZIELGRUPPENORIENTIERUNG«

Projektbeschreibung

Das Projekt »AIKA – Ausbildung International Karlsruhe« wurde 2001 ins Leben gerufen, um Jugendlichen mit Migrationshintergrund den Zugang zu Ausbildungsplätzen zu erleichtern. Im Rahmen der Weiterentwicklung während der Projektlaufzeit werden auch die Eltern der betreuten Jugendlichen in den Berufswahlprozess eingebunden. In Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer wird ein Modell zur Schulung von Kleinbetrieben im Seminarstil zum Thema Ausbildung entwickelt. Die Kompensation der Benachteiligung, die Vermittlung ausländischer Jugendlicher in Ausbildung und die Betreuung vor und während der Ausbildung sowie die Gewinnung ausländisch geführter Betriebe für das duale Ausbildungssystem werden als Projektziele angestrebt.

Auszüge aus den Bewertungen

Durch die gezielte Kontaktierung ausländischer Betriebe werden neue Ausbildungsstellen akquiriert. Die individuelle Betreuung durch die Projektleitung entsprechend der jeweiligen Bedürfnisse des/der Jugendlichen bzw. des Ausbildungsbetriebs stellt einen essentiellen Erfolgsfaktor von AIKA dar. Ausbildungsbegleitende Maßnahmen, wie beispielsweise Coaching und Prüfungsvorbereitung, werden zur Verminderung von Lernhemmnissen eingesetzt. Die Maßnahmen sind in die Schulsozialarbeit eingebunden, und es findet eine enge Nachbetreuung statt. Eine Vielzahl von Jugendlichen und Betrieben werden vor und während der Ausbildungsphase intensiv in allen beruflichen Belangen betreut.

Projekt	<b>AIKA – Ausbildung international Karlsruhe</b>
Träger	Arbeitsförderungsbetriebe gGmbH, Karlsruhe
Projektziele	Vermittlung Jugendlicher mit Migrationshintergrund in Ausbildung, Ausbildungsbegleitung
Good-Practice-Ansätze	<div><div>► Akquise ausländisch geführter potenzieller Ausbildungsbetriebe in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Kammern und ausländischen Vereinen, Begleitung während der Ausbildung</div><div>► Ausbildungsbegleitende Maßnahmen zur Verminderung von Lernhemmnissen (Förderunterricht, Coaching, ergänzende Angebote, Prüfungsvorbereitung)</div><div>► Einbindung von Schulsozialarbeit und enge Kooperationen mit beteiligten Netzwerkpartnern</div><div>► Nachbetreuung</div><div>► Vermittlungsquote von etwa 30 Prozent</div></div>



Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Landesregierung in Baden-Württemberg im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Unterrichtung der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidatinnen und Kandidaten oder Helferinnen und Helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

*Missbräuchlich* ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel.

*Untersagt* ist auch die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist.

*Erlaubt* ist es jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Bildnachweis

© Sozialministerium Baden-Württemberg

Herausgeber

Ministerium für Arbeit und Soziales Baden-Württemberg  
Schellingstraße 15  
70174 Stuttgart

www.esf-bw.de

KONTAKTDATEN DER AUSGEZEICHNETEN TRÄGER

»Taff – Arbeiten und Qualifizieren«

Sozialpädagogische Alternativen e.V.  
Ettlinger Str. 33  
76137 Karlsruhe  
Ansprechpartnerin: Frau Inge Kemm  
Telefon: 0721 / 380807  
E-Mail: bow@sozpaedal.de

»online.frauencenter«

Frauenunternehmen ZORA gGmbH  
Heinrich-Baumann-Straße 30  
70190 Stuttgart  
Ansprechpartnerin: Frau Daniela Steinhoff  
Telefon: 0711 / 26843522  
E-Mail: steinhoff@zora-ggmbh.de

»Stadtteilservice«

Sozialunternehmen Neue Arbeit gGmbH  
Gottfried-Keller-Straße 18c  
70435 Stuttgart  
Ansprechpartner: Herr Klaus Zimmer  
Telefon: 0711 / 27301145  
E-Mail: kzimmer@neuearbeit.de

»BSIS – Berufliche und Soziale Integration ehemaliger Strafgefangener«

Berufsfortbildungswerk Gemeinnützige  
Bildungseinrichtung des DGB GmbH (bfw)  
Im Neuenheimer Feld 582  
69120 Heidelberg  
Ansprechpartnerin: Frau Andrea Küntzler  
Telefon: 06221 / 5025742  
E-Mail: andrea.kuentzler@bfw.EU.com

»QAM – Qualifizierung und Ausbildung von Migrantinnen und Migranten zum/r Verkäufer/in«

CJD Bodensee-Oberschwaben  
Lazarettstr. 5  
88212 Ravensburg  
Ansprechpartnerin: Frau Ivanka Seitz  
Telefon: 0751 / 24312  
E-Mail: ivanka.seitz@cjd-bodensee-oberschwaben.de

»AIKA – Ausbildung International Karlsruhe«

Arbeitsförderungsbetriebe gGmbH  
Daimlerstr. 8  
76185 Karlsruhe  
Ansprechpartnerin: Frau Belgin Abaygil  
Telefon: 0721 / 9724625  
E-Mail: afb.karlsruhe@t-online.de